

Für eine lebensfreundliche Welt mit Zukunft

Gedanken zum Jahreswechsel 2016/2017 von Peter Weish

Obwohl ich seit langer Zeit Pazifist bin, befasse ich mich erst seit etwa 2 Jahren intensiver mit Zeitgeschichte und Geopolitik und den Hintergründen der beiden Weltkriege. Von den vielen Büchern, die ich dazu gelesen habe, kann ich als Auswahl die folgenden empfehlen:

John Maynard Keynes (1919): The Economic Consequences of Peace.

Arthur Ponsonby (1930): Lügen in Kriegszeiten.

Noam Chomsky (2001): Wirtschaft und Gewalt – Vom Kolonialismus zur neuen Weltordnung.

John Denson (2015): Sie sagten Frieden und meinten Krieg – Die US Präsidenten Lincoln, Wilson und Roosevelt.

Patrick Buchanan (2008): Churchill, Hitler und der unnötige Krieg.

Gabriel Kolko (1999): Das Jahrhundert der Kriege.

Mark Curtis (2010): Secret Affairs – Britain's Collusion with Radical Islam.

Daniele Ganser (2016): Illegale Kriege – Wie die NATO Staaten die UNO sabotieren.

Jürgen Todenhöfer (2015): Du sollst nicht töten – Mein Traum vom Frieden.

Michael Lüders (2015): Wer den Wind säht – Was Westliche Politik im Orient anrichtet.

Man erkennt, dass es zwar nicht die eine Wahrheit über so komplexe Abläufe wie Kriegsvorbereitung und Kriege geben kann, denn die Perspektiven und Informationsquellen und deren Interpretation seitens der Autoren ist verschieden – doch es werden immer wiederkehrende Muster deutlich erkennbar:

Das altbewährte Prinzip „divide et impera“ wird auf mehreren Ebenen angewendet.

Die Medien werden zu Verkündern der Kriegspropaganda. Mäßigende Stimmen werden verächtlich gemacht (heute etwa als Putinversther). Die wahren Interessen werden verschleiert. Der Gegner wird „zum ersten Schuß“ provoziert bzw. es werden Operationen unter falscher Flagge ausgeführt, um das eigene Volk in den Krieg zu treiben.

Propagandalügen, die Ängste schüren, den Gegner dämonisieren und das Volk kriegsbereit machen, werden publikumswirksam verbreitet. Es besteht keine Bereitschaft, auf Friedensangebote einzugehen – man ist nicht an Frieden interessiert, sondern setzt den mörderischen Vernichtungskampf bis zur bedingungslosen Kapitulation des Unterlegenen fort, um die wahren Kriegsziele 1:1 durchsetzen zu können. Der Sieger schreibt dann die Geschichte. Propagandalügen werden als historische Wahrheit ausgegeben. Kritische Suche nach der historischen Wahrheit wird tabuisiert.

Die gegenwärtige Weltpolitik ist besorgniserregend und unsere Massenmedien spielen dabei häufig eine üble Rolle, indem sie statt zu Aufklärung zu Verwirrung und Spaltung beitragen.

Wer sich ein realitätsnahes Bild der Situation verschaffen will, sollte sich im Internet (etwa Youtube) Personen suchen, bei denen er Sachkompetenz und Ehrlichkeit erkennen kann und aufgrund deren Aussagen er sich kritisch selbst eine Meinung bilden kann. Ich verdanke unter anderen folgenden Personen wichtige Einsichten: Noam Chomsky, Willy Wimmer, Eugen Drewermann, Daniele Ganser, Albrecht Müller, Andreas v. Bülow, Ray McGovern, Miko Peled, Ken Jebsen, Rainer Mausfeld, Rainer Rothfuss...

Kriege, Flüchtlingsströme, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich stehen einem zukunftsfähigen Systemwandel diametral entgegen. Frieden unter den Menschen und Frieden mit der Natur ist eine notwendige Voraussetzung einer zukunftsfähigen Entwicklung. Krieg und Gewalt können keines der akuten Menschheitsprobleme lösen.

Von Hans Aubauer stammt der treffende Mikroskop-Vergleich: Mikroskope haben einen Grobtrieb und einen Feintrieb. Wenn der Grobtrieb nicht richtig eingestellt ist, nützt das drehen am Feintrieb nichts, man wird nie ein brauchbares Ergebnis erzielen.

Als langjähriger Umweltaktivist wurde mir klar bewusst, dass wir, die engagiert am „Feintrieb“ arbeiten, uns auch um den „Grobtrieb“ kümmern müssen, der falsch eingestellt ist. Korrekturen am Grobtrieb, die auch bei Mikroskopen mehr Kraft erfordern, können nur von einer starken international organisierten Zivilgesellschaft erreicht werden.

Was ist nun die akut notwendige Einstellung des Grobtriebs?

Die allgemeine Respektierung des Völkerrechts und des Internationalen Gerichtshofs!

Die Charta der Vereinten Nationen sagt klar aus, worum es geht:

<<https://www.unric.org/html/german/pdf/charta.pdf>>

Ziele und Grundsätze

Artikel 1

Die Vereinten Nationen setzen sich folgende Ziele:

- (1) den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren und zu diesem Zweck wirksame Kollektivmaßnahmen zu treffen, um Bedrohungen des Friedens zu verhüten und zu beseitigen, Angriffshandlungen und andere Friedensbrüche zu unterdrücken und internationale Streitigkeiten oder Situationen, die zu einem Friedensbruch führen könnten, durch friedliche Mittel nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts zu bereinigen oder beizulegen;
- (2) freundschaftliche, auf der Achtung vor dem Grundsatz der Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Völker beruhende Beziehungen zwischen den Nationen zu entwickeln und andere geeignete Maßnahmen zur Festigung des Weltfriedens zu treffen;
- (3) eine internationale Zusammenarbeit herbeizuführen, um internationale Probleme wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und humanitärer Art zu lösen und die Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten für alle ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion zu fördern und zu festigen;
- (4) ein Mittelpunkt zu sein, in dem die Bemühungen der Nationen zur Verwirklichung dieser gemeinsamen Ziele aufeinander abgestimmt werden.

Artikel 2

Die Organisation und ihre Mitglieder handeln im Verfolg der in Artikel 1 dargelegten Ziele nach folgenden Grundsätzen:

- (1) Die Organisation beruht auf dem Grundsatz der souveränen Gleichheit aller ihrer Mitglieder.
- (2) Alle Mitglieder erfüllen, um ihnen allen die aus der Mitgliedschaft erwachsenden Rechte und Vorteile zu sichern, nach Treu und Glauben die Verpflichtungen, die sie mit dieser Charta übernehmen.
- (3) Alle Mitglieder legen ihre internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel so bei, daß der Weltfriede, die internationale Sicherheit und die Gerechtigkeit nicht gefährdet werden.
- (4) Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt.
- (5) Alle Mitglieder leisten den Vereinten Nationen jeglichen Beistand bei jeder Maßnahme, welche die Organisation im Einklang mit dieser Charta ergreift; sie leisten einem Staat, gegen den die Organisation Vorbeugungs- oder Zwangsmaßnahmen ergreift, keinen Beistand.
- (6) Die Organisation trägt dafür Sorge, daß Staaten, die nicht Mitglieder der Vereinten Nationen sind, insoweit nach diesen Grundsätzen handeln, als dies zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlich ist.
- (7) Aus dieser Charta kann eine Befugnis der Vereinten Nationen zum Eingreifen in Angelegenheiten, die ihrem Wesen nach zur inneren Zuständigkeit eines Staates gehören, oder eine Verpflichtung der Mitglieder, solche Angelegenheiten einer Regelung auf Grund dieser Charta zu unterwerfen, nicht abgeleitet werden; die Anwendung von Zwangsmaßnahmen nach Kapitel VII wird durch diesen Grundsatz nicht berührt.

Die Mächtigen dieser Welt, allen voran die NATO, sabotieren jedoch derzeit ungestraft die UNO.¹ Eine kleine Minderheit der Menschen, die den Militärisch-industriell-finanziellen Komplex dirigieren, setzen sich über fundamentale Lebensinteressen der großen Mehrheit hinweg. Sie bestimmen die Politik und beherrschen die Medien. Ihr Erfolgsprinzip, das schon in historischen Zeiten angewendet wurde, heißt: Teile und herrsche!

Die Massenmedien arbeiten fleißig mit an der Destabilisierung. Statt uns spalten und gegen einander aufhetzen zu lassen, müssen wir uns darum bemühen, gemeinsam für gemeinsame Interessen einzutreten, wie sie ja in der UN-Charta klar beschrieben und nach langem Bemühen feierlich beschlossen wurden.

¹ Siehe etwa: Daniele Ganser (2016): Illegale Kriege – Wie die NATO-Länder die UNO sabotieren. Eine Chronik von Kuba bis Syrien.

Meine Grundüberzeugungen:

- Wer Unrecht erkennt und sich nicht dagegen wendet, macht sich mitschuldig.
- Macht begründet keine Sonderrechte sondern verpflichtet zu besonderer Verantwortung.
- Die Pflicht der Schwachen besteht darin, die Verantwortung der Starken einzumahnen, statt sich ihnen anzubiedern.

Es ist mir daher ein großes Anliegen, dass die Arbeit der Friedensgruppen seitens der Öko-Szene mehr als bisher mitgetragen wird.

Besonders wünschenswert für die Österreichische Friedensszene erscheint mir eine gute Vernetzung insbesondere mit Amerikanischen Friedensgruppen, wie z.B. World Beyond War. Erstens bekommen wir damit wichtige Informationen aus erster Hand und zweitens – das erscheint mir wichtig – begegnet man damit dem Vorwurf von Anti-Amerikanismus.

Als Pazifist ist man oft mit Gegenargumenten konfrontiert, wie z.B.: „Kriege hat es schon immer gegeben...“ Das stimmt, aber erstens hat es noch nie ein so totales Zerstörungspotential gegeben und zweitens muss es gelingen, die erdrückende Mehrheit, der Menschen, die keine Kriege wollen, so zu einen, dass sie die gemeinsamen Lebensinteressen – siehe etwa UN-Charta – gegenüber der verschwindenden Minderheit der Kriegshetzer durchsetzen kann. Das Argument, „Wir brauchen Militär, um uns gegen Aggressoren schützen zu können“, habe ich zwar nie gelten lassen; mir ist aber inzwischen klargeworden, wozu man in Wahrheit Militärgewalt braucht: Um billige Rohstoffquellen abzusichern und fremde Länder ungestraft ausplündern zu können.

Im Sinne einer „lebensfreundlichen Welt mit Zukunft“ wäre es aber besser, die Militärausgaben einzusparen und für die Rohstoffe und Energieträger, die wir nach einer Energie- und Rohstoffwende sowie einer menschenfreundlichen Änderung der wirtschaftlich- finanziellen Rahmenbedingungen beanspruchen, gerechte Preise zahlen zu können. Das Fernziel ist klar: Die UNO zu stärken und zu reformieren, dass nicht der Sicherheitsrat völkerrechtskonforme Resolutionen verhindern kann und das Gewaltmonopol ist der Völkergemeinschaft zu übertragen. Und schließlich dem Internationalen Gerichtshof die allgemeine Anerkennung zu verschaffen, so dass er nicht wie bisher von den Mächtigen ignoriert werden kann.

Sicher noch ein langer Weg, aber wir haben keinen Grund und vor allem kein Recht zu resignieren. Ein Gesinnungswandel ist erkennbar, die Bemühungen sind nicht vergeblich. Trotz aller Fehlentwicklungen ist die Welt schön und das Leben faszinierend.

In diesem Sinne wünsche ich Euch Freude, Kraft und Zuversicht für das neue Jahr!